Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 52 (1956)

Artikel: "Merckbrief vom aufgerichteten Kirchthurm"

Autor: Riggenbach, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-115067

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu spinnende Werg). Aus ihnen wurden noch Decken und etwa *Hirtuhemmi* und *Äschärtiächer* gewoben. *Rischtis* (aus Flachs Gewobenes) war hochgeschätzt. *Äs rischtis* Hemd wurde oft als Abding bei Auflösung eines Eheversprechens gegeben, und der Sargmacher erhielt gleichfalls ein solches als Entlöhnung. Weil nur schmale Bahnen gewoben werden konnten, mussten die *Liälachn* (Leintücher) in der Mitte zusammengenäht werden. Die kräftige Naht ergab dann für die Kinder, die ihr Bett teilen mussten, die Grenze der von jedem zu beanspruchenden Fläche. Der Flachssamen, *Lisad*, wurde gekauft. Ebenso kaufte man auf dem *Zänt Kathrinu Märt* in Siders *italienisch Rischtä*, die länger und schöner waren als die einheimischen.

Blumen vor den Fenstern gab es früher wenig. Bekannt waren einzig die roten, gefüllten Nelken, *Näglini*, die mit der braun gebrannten Hauswand einen malerischen Kontrast bildeten. Diese Nelken steckten «Er und Sie» auf den Rockkragen und das Mieder, um durch dieses brennende Rot sich die zartesten Gefühle zu verraten. Innige Gefühle kindlicher Frömmigkeit bringt das Lötschentaler Kind zum Ausdruck, wenn es ein naiv kombiniertes Sträusschen Blumen mit ungelenker Hand an das rostige Gitter eines Bethäuschens steckt.

Damit will ich unsere Wanderung durch die Jahrzeiten der Lötschentaler Pflanzenwelt beschliessen, mit dem Bewusstsein freilich, etliches liegen gelassen zu haben.

«Merckbrief vom aufgerichteten Kirchthurm»

Vertrag zwischen den Pfarrleuten von Lötschen und Meister Ruman Ruffiner über den Bau eines neuen Kirchturms und des Beinhauses.
Kippel, 24. August 1556

Von *Rudolf Riggenbach*, Basel

Verehrter Herr Prior!

Mit Dankbarkeit und Vergnügen erinnere ich mich an die Tage, die ich im Spätherbst 1928 in Ihrem Pfarrhause und dem Pfarrarchiv in Kippel verbrachte. Ihren freundlichen Vorschlag, auch im Pfarrhause zu übernachten, schlug ich zu meinem Bedauern aus, was ich nachträglich über Gebühr zu büssen hatte, da das Hôtel bereits halbwegs geschlossen war, der Chef seinen Dienst verlassen hatte und statt der bekömmlichen Kost Ihres Pfarrhauses nur noch ein spärliches Essen erhältlich war, das zudem gestört wurde durch ein

altes Ehepaar, das sein Hündchen während des Essens ständig umarmte. Trotzdem denke ich an jene Tage mit Freude und Dank zurück, da ich in Ihrem Archiv eine Kopie des Vertrags entdeckte, den die Leute des Gasterntals und der Berner Rat offenbar im Einverständnis mit Supersax und Frankreich mit dem Steinmetzen Ruman Ruffiner 1519 zum Bau des Lötschbergpasses abschlossen, um die bernischen Truppen zur Sommers- und Winterszeit möglichst rasch auf die Schlachtfelder Oberitaliens werfen zu können. Den Vertrag habe ich, wie Sie wissen, schon vor langen Jahren im Neuen Berner Taschenbuch XXXIV 1929 publiziert. Aber auch eine wertvolle Nachlese war mir damals vergönnt, indem ich den Vertrag ausfindig machte, den die Pfarrleute von Lötschen mit dem Sohne Ruffiners, Ruman Ruffiner, 1556 zum Bau des neuen Kirchturms und des Beinhauses von Kippel abschlossen. Er möge hier als kleine Gabe zu Ehren Ihres siebzigsten Geburtstages folgen. Von den Söhnen des berühmten Steinmetzen und Baumeisters der Schiner- und Supersaxenzeit haben drei das Handwerk ihres Vaters weitergeführt: Hans Ruffiner, der nach der Übersiedlung des Vaters nach Glis das Haus in Raron übernahm, Melchior Ruffiner, von dem der herrliche Specksteinofen im Maxenhaus in Raron stammt und eben unser Ruman Ruffiner, der 1556 den Kirchturm in Kippel baute. – Nachzutragen ist noch, dass der seltsame Aufenthalt einen prächtigen Abschluss fand durch den Abstieg über den des Steinschlags wegen verbotenen Weg, der durch die alten Bannwälder direkt nach Goppenstein hinunterführt.

Der «*Merckbrief vom aufgerichteten Kirchthurm*»[1] hat folgenden Wortlaut:

«In dem namen des allmechtigen gottes. anno, im jar als man zalt von der geburt Chrysti, unsers herrn, 1556, am 24. tag augstenn an sant Bartlomes des heiligen VII pottenn tag.

Im thale Loetschen in der kilchen, in sant Martin, synd wür überin komen: Wir fender, meyeren, kilchenvögt und redt im namen der gantzen gemeynden des thals an eynem, und am andern meister Rumann Ruffiner uss ursach, dem meyster über ze geben und ze ferdigen ze machen unserenn Kilchendurm neuw von grund uff. Welches werck und verding derselbig meyster hat angenomen und verheyssen ze machenn in wenig jar und tag in gestalt, wye nache stat.

[1] Pfarrarchiv Kippel, D 19. Leider muss sich der Verfasser auf seine Abschrift von 1928 verlassen, ohne die Möglichkeit, sie an Ort und Stelle nachzuprüfen. Wir bitten daher den Jubilaren, etwelche Fehler in einer der nächsten Nummern unserer Zeitschrift richtig zu stellen.

Item der meyster sol den alten kylchdurmm brechenn und schliszen biss uff das erterych und ouch witter uff vom grund uff, doch sol ein thalschafft dye säss (Fundamente) grabenn, ouch sol der meyster usswendig muren machen II ½ klaffter an enden der witty halpr, aber in dye höchin VIII klaffter und aber IIII klaffter hoch von gehuwnem duff mit acht eggen.

Item mit den gloggen IIII pfenster inwendig thals und usswendig zwiefach mit dufft, inwendig dem thurm eine steinne stegen biß an dye gloggenn. Item witter kleine pfenster in den durmm, was nottwenig ist besetzent mit duff. Item witter sol ouch der meyster die gloggen abherlassen und witter uffzychenn ze hyssen nach nottwendigkeydt und zum lezten dye gloggen wider uffhencken in sine costenn. Item ein gehüwnen schwibogen von duft am selbenn thurm. Item witter denn thurmm bewerffen und usswendig muren.

Item witter sol ouch der meister machenn ein beynhuss in einem end III klaffter und in das ander end II ½ klaffter und in dye höchin V schů on den rost (Dachgesims), darin ein pfenster gehüwen uss dufft. Item ... ein port gemacht mit dufft. Item ein plat dach machenn, das sol der meyster leegen, aber dye platten prechen stat an des meysters gnad.

Item in der custery ein steynnen gewelpt, darmit dye custery welpen mitt einem steynnen gewelpt. Item witter sol der selbyg meyster alles holtzwerck machen und sol ein dalschafft das holtz brechen und zůhin fyren uff den blatz oder frydthoff.

Item witter sol der meyster dye klackfluo brechen und brennen in sinem kosten, doch sol ein gemeind den kalcksteynn zůfyrenn und den kalckoffenn rumen und sol das holtz, darmit sich der kalck brennt, die gemeind uff die hoffstat brysendyren [präsentieren].

Item sol man dem meyster inrychtenn huss und hoff und VIII strouwseck und ouch was im buw [notwendig] geben.

Item witter hatt ein thallschafft und gemeynd verheissen dem selbigen meyster Ruman Ruffiner ein summen geltzs, namlych, wye nachtenstat uff dissem herpst V kronen.

Item witter uff dem eingenden mertzenn VIII kronen und uff sandt Johannes des thyffers tag im brachmon L kronen und witter uff dem herpst L kronen, wenn das werck ussgemacht ist.

Item witter im jar 1558 uff sandt Martins tag XXXVIIII kronen und im jar 1559 uff sandt Martins tag XXXVIIII kronen und IIII zendner kess und 1 zendner anken».